

leitner: viel leicht

 editionlibica

1. Auflage
edition *libica*, 2025
www.libica.org

Bilder & Keramiken	Elisabeth Holzschuster
Lektorat	Simone Klein
Buchgestaltung & Satz	Judith Leitner
Umschlaggestaltung	Simone Klein
Druck	Druckerei Schmidbauer Oberwart
ISBN	978-3-903137-41-7

rosa
leitner
viel
leicht

Gedichte

mit Werken
von
Elisabeth Holzschuster

 editionlibica

Zyklus Lebensspuren
Acryl, Mischtechnik auf Leinwand
80 × 80 cm



1

an ein kind

stell dir vor
sagt der regenwurm
du kriechst mit mir
unter die erde

da könntest du spüren
wie der boden zittert
wenn du – wie so oft
über die wiese rennst

den abdruck deiner
schuhsohlen wahrnehmen
das knacken hören wenn
jemand blumen pflückt

du könntest lauschen
wie die wurzeln kichern
wenn wir die erde lockern
und sie dabei kitzeln

dann wird es werden

dann wird es werden
wie ein fest

wenn alles
wesentlich wird
und als spielzeug taugt
hölzchen und kieselsteine
mistkäfer und ameise

und wenn am abend
beim ausziehen und
zu bettgehen der sand
aus den ärmeln rieselt

dann hatte das kind
einen gelungenen tag
und von träumen
gestillt ist die nacht

wunder in blau

der schwimmende
himmel im see
macht augen trunken

holundermund und
lippen blütler zungen
johannisbeeren

denk an die wegwarte
unter tintigen fingern
disteln als ehrenpreis

blaudruck
unter dünner haut
venen straßen

schillernde käfer
auch taubenblau bis
hin zum vogelschiss

unergründlich
von blass bis
tief dunkel

balancieren

wie
die kinder
gelöst und gehalten
auf der mondschaukel
dein und mein
zählt nicht

einzigartig
auf ich und du
im austausch

ohne
an spannkraft
zu verlieren

birnbaum

nach vielen jahrzehnten
dein stamm efeuumrankt
wie ein lorbeerkranz
von unten aufgesetzt

stehst aufrecht
im schrundigen korsett
verkrüppelte astgabeln
moosig befleckt

einst segensreich
den bienen zugeneigt
schutz für jedes nest
und schattenspender

seit langem abgeerntet
aus deiner krone
kann kein blatt
mehr fallen

noch immer beschenkst
du uns mit wärme
und unbekümmerten
kinderträumen

kindskopf mein

zöpfe festgezurt
verknotete maschen
zwirnpulen
deren garn sich verheddert
über ohren und stirn
nicht zu entwirren

fäden in allen farben
klöppeln und nadeln
gehäkelt gestrickt
verfilzt im hirn-
gespinst

im frisörladen
bin ich die schere
die sich in den haaren verbeißt
der lockenstab
der über den kahlkopf kreist

eine haarnadel
die kleinste von sieben
auf der kragenspitze hängengeblieben
um einzig und allein
pirouetten zu drehen
und mir dabei im
schaufenster zuzusehen

ziehen

im jugendalter weg
in der gegend herum
arbeitsauftrag heran
und durchziehen

abends sich zurück
die vorhänge zu
schuhe kleider aus
nachtgewand an

den wecker auf
sich nichts mehr rein
nur noch die decke
über die ohren

den tag
vorbeiziehen lassen
darauf hoffen
dass vieles verziehen

der hof

baumkronengrün beschirmt
frisches brunnenwasser
in blechernen kübeln
schwalbennester im stall
hühner freilaufend auch kinder
es duftet nach brot

der mächtige baumstamm
voller efeu und moos
das brunneneisen verrostet
stall und scheune von
mäusen bewohnt
die küchentür klemmt

großmütterlich

überhaps
mischte sie
zutaten für
kleine und große
gerichte
mit abweichungen
je nach ernte und laune

als norm
der trog
der weitling
eine vererbte
schaufel aus holz
das heferl und
allem voran
das maß
einer vollen hand

womit
auch glück
und zufriedenheit
bemessen

sommer im dorf

in der früh den tag verlängern – anstückeln
wer den morgen nicht zu nützen weiß
setzt sich der mittagshitze aus

unvermeidbar das stroh im haar
waden und sohlen zerstoichen
schulter und nacken rot gebrannt

ich sehe vater wie er
mit dem rücken an einem pfosten
sich die feinschälende haut abreibt

an hals und stirn der schweiß
das sacktuch
immer griffbereit
der mit sodawasser gespritzte
kühlt auch nur kurz

es brodeln
zwischen haus stall kammer
als lägen im fieber
danieder
sogar katze und hund

unterm birnbaum nahe
am brunnen und
die nordseitige stube
lernt man jetzt zu schätzen
sogar die tauben und schwalben
flattern sich ein lüftchen zu
und so manchen leckerbissen

nur die gelsen löschen
erst im dämmerlicht
ihren durst

mutterland

breitbrüstig mit
stämmigen beinen
auf zerfurchtem
ackerboden

krautgarten
auf dem kürbisse
wie brotlaibe
aufgehen

stellagen voll
mit eingemachtem
kirschenkompott
marmeladen

sonntags zeigst
du stolz das kind
mit bubikragen
haarmaschen

glatt gebügelte
konventionen
angepasst an den takt
der kirchenheiligen

fruchtbarer abglanz
wir deine töchter
als zweifacher zweifel
von zweck und lust

es heißt
sich versöhnen
vertöckeln steht
in keinem wörterbuch

zweifel

der brief liegt dem
kachelofen zu füßen

einheizbereit
bei so viel zündkraft
streichhölzchen unnötig

satz für satz
durchgesiebt

was bleibt?

bloß angekritzeltes
papier

flammenwund
wendet sich das blatt
wird zu rauch

und brennt
in den augen

Zyklus Lebensspuren
Acryl, Rost, Graphit auf Leinwand
70 × 120 cm



VI

das wort

am anfang war das wort
tonlos ohne kontur
bevor noch irgendein ort
einzig ein flugsamen nur

dieser landete fernab
trieb wurzeln im all
wuchs über und über
mit blüten sonderzahl

daraus erhob sich
ein getöse silbenreich
übereinander geschichtet
ungereimt verdichtet

im rauschen der winde
betäubendes sprachgewirr
spruch und widerspruch
ohne end

einzig das verlangen
nach dem
von anfang an
gegebenen wort

am anfang war das wort
dann kam die logistik

eingemauert

jenes zusagende wort
das den mund nicht verlässt

hinter den schlupflidern
hält sich der mut versteckt

unter rippenbögen
das noch junge herz

im kreuzgang zum
stillstand gebracht

um sich aufzusparen
für den jüngsten tag

unfehlbar

ach mensch

aufs kreuz
gelegt
vernagelt
zugedröhnt

mit lobpreis
beflaggt
fährst du
die welt

an die wand

advent

die innenstadt
unter montiertem
sternengewölbe ein
spiegelschattenspiel

zugestellt die parks
leuchtbirnen auf bäumen
drang zum sturm
auf die bretterbuden

abendglocken von
jingle bells übertönt
grelle tempel rufen
zum letztmöglichen

am u-bahn abgang
wegwerfbecher neben
blaugefrorenem fuß
flipflops plastiksäcken

gesicht
weggedreht

wie

den tag gestalten
deuten
festhalten
die stunde am morgen

verwundert
wer weckte sie
wer macht sie leben

die antwort braucht sie nicht
nur die frage

wer leben will
und lieben

wohl
im ständigen schuldig
werden

wer nicht leben
und lieben kann

bleibt sich selbst
der größte schuldner

zahlt sich selber
heim

Abel & Kain

alles was Abel macht
mit hammer & nagel
schaf & stall
acker & saat
alle gaben wachsen
Abel hat kraft bei tag
sanften schlaf bei nacht

Abel sagt: ja!
Jahwe achtet Abel
aber
Kain schreit: nein!
allein!

kein keimen & gedeihen
in seinen weiden
meist scheitern & verschleiß
Kain vergleicht
im widerstreit
in eitelkeit & neid
eingekeilt

seit' an seit'
Kain greift ein
in des anderen sein
ein beil
trifft Abels scheidel

seitdem
schreit & kreischt
das leid
meilenweit

wie treibsand
in zeit & land

gleich

Abel & Kain

auf erlösung aus

der beichtspiegel
im bauch

das credo
in den knochen

das schuldbekenntnis
als schild vor der brust

nach außen aufgerichtet
wie ein pfahl

im innern gekrümmt
und gekreuzigt

noch immer
auf erlösung aus

viel
leicht

im firnis
im wind

in blinden nischen
im tiefsten dickicht

deiner
ansichtig



Inhalt

	an ein kind	1
	dann wird es werden	2
	wunder in blau	3
	balancieren	4
	birnbaum	5
	kindskopf mein	6
	<i>Angeregt von Marcela Lobo (* 1959), Ausstellung im Mexikanischen Kulturinstitut, Wien 2017</i>	
	ziehen	7
	der hof	8
	großmütterlich	9
	sommer im dorf	10
	mutterland	12
	zweifel	14
	scham	15
	bei mir öffnet sich	16
	vergeblich ins blaue	17
	in staubgefäße	21
	amaryllis in weiß	22
	sonntag im februar	23
	friedenswiese übers jahr	24
	grü grün grün	25
	frühlingsfrühe	26
	aprilsschmerz	27
	verwünschen	28
	gehen oder gehen	29
	flügge	30
	glyzinien	31
	im herbstlicht	32

maienherbst	33
herbstbefall	34
grenzland im oktober	35
oktober in hinterstoder	36
sankt kathrein	37
november	38
erster schnee	39
belebte bäume	40
winter ende	41
harzgedicht	42
ins holz	43
winter wende	44
ein wintermorgen	45
vorweihnacht	46
von wegen neujahr	47

*Nach einem Gedicht mit dem Titel
„Von wegen Regen“ von Ilma Rakusa (* 1946)*

zu boden	51
worte suchen	52
<i>Zum Gedächtnisverlust einer Freundin</i>	
gedächtnis	53
durch gezeiten	54
unwiederbringlich	56
alte reben	57
ins zehnte jahrzehnt	58
<i>Zum 90. Geburtstag meiner umsorgten Tante</i>	
danach	59
<i>Zitat meiner Schwägerin nach dem Tod meines Bruders Ernst (1954–2018)</i>	
zwei urnen	60
aufgelassener bauernhof	61
aufgesessen	62

	im märz 2020	63
	zahnfleischwund	64
	möchte nicht	65
	nur drei buchstaben	66
	ob erneuerbar	67
	logistik	68
	aus der bahn	69
	nachtfalter	70
	wie geht zeit?	71
IV	beim gehen	75
	finisterre	76
	januar	77
	dezember am rheinufer	78
	geratene wege	79
	ohne titel	80
	alte kaffeemühle	81
	grabinschrift für ein brillenetui	82
	gedenkstätte	83
	<i>Mahnmal Kreuzstadel Rechnitz im Südburgenland</i>	
	wandelnd	84
	<i>Zu einem Bild von Herbert Brandl (* 1959)</i>	
	holz	85
	Ida. ein stilleben	86
	<i>Im Gedenken an Ida Pohl-Sennhauser (1952–2016)</i>	
	<i>Ethnobotanikerin und Künstlerin</i>	
	dichtungsweise	87
V	kaminfeuer	91
	augenblicke der liebe	92
	du gehst	93
	im kreisverkehr	94
	obwohl	96

grippegeschwächt	97
bloß ansichtskarte	98
mein eden	99
abtauen	100
vollmondnacht	101
im dunstkessel	102
sich selber aufsitzen	103
wie sicher nie	104
von wegen sorgen	106
für mich allein	107
ungewiss	108
was lange währt	109
hinterland	110
registriert	112
er-folg	113
weintraubenlaub	114
vergeblicher wunsch	115

VI	das wort	119
	eingemauert	120
	ach mensch	121
	advent	122
	wie	123
	Abel & Kain	124
	offenbar	126
	<i>Nachempfunden der Offenbarung des Johannes</i>	
	göttliche kraft	128
	kenntnislos	130
	auf erlösung aus	131
	viel leicht	132

Rosa Leitner

ist 1953 in St. Margarethen im nördlichen Burgenland geboren und war ab dem 16. Lebensjahr beruflich zuerst in Wien und nach Abendmatura und Ausbildung zur Volksschullehrerin im südlichen Burgenland tätig. Das Interesse für Sprache als Ausdrucksmittel und das aufmerksame Wahrnehmen und Zuhören ermutigten zu eigenen Texten. Anregungen für den kreativen Umgang mit Worten brachte nicht zuletzt die Teilnahme an verschiedenen literarischen Kursen und Arbeitskreisen. Ihr erster Gedichtband „frag ment“, mit ausgewählten Bildern von Marianne Wögerbauer, erschien 2011 im Verlag Edition Weinviertel. Außerdem Veröffentlichungen von Kurzprosa, Märchen und Gedichten in Anthologien, wie z.B. in dem von Silvia Walzl herausgegebenen Lyrikband „muschelgang gegen den sturm“ in der edition libica 2019.

Elisabeth Holzschuster

in Wien geboren und im Südburgenland aufgewachsen, wo sie auch wohnt und arbeitet. Sie hat an der Ortweinschule für Kunst und Gestaltung in Graz die Meisterklassen „Keramische Formgebung“ und „Malerei“ besucht. Ausgehend von der Aquarellmalerei mit realistischen Impressionen fokussiert sie sich seit 2002 auf Acryltechniken und abstrakte Kunst sowie auf Keramiktechniken. Typisch für ihre Werke sind die Kontraste zwischen feurigen und gedämpften Farbtönen. Durch Sinnentfremdung von verschiedensten Materialien entstehen reliefartige Gebilde und bizarre Strukturen. Meilensteine waren die Realisierung der Kreuzwegreliefs in Unterkohlstätten sowie eine Präsentation in der Agora Gallery in Manhattan. Für das Buch wurden einige Keramiken und Bilder ausgewählt, von denen fast alle 2025 in der Ausstellung „Lebensspuren“ in Oberschützen zu sehen waren.

Nähere Informationen unter: www.holzschuster.at